

Protokoll

über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder am Donnerstag, 26.09.2024, 17:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal, Windallee 4, 26316 Varel.

Anwesend:

Ausschussvorsitzende:	Sigrid Busch
stellv. Ausschussvorsitzender:	Sören Kriehoff
Ausschussmitglieder:	Uwe Brennecke Karl-Heinz Funke Johannes Klawon Malte Kramer Anke Kück Lars Kühne Georg Ralle Gesche Wittkowski
Vertreter/in der Beschäftigten:	Peter Kirchhoff Mareike Schwarting
stellv. Ausschussmitglieder:	Anja Ender
Ratsmitglieder:	Klaus Ahlers Hergen Eilers Stefan Schäfer Gerd-Christian Wagner
Bürgermeister:	Johann Taddigs
Kurdirektor:	Birgit Ostendorf
Vertreter/in der hinzugewählten Ausschussmitglieder:	
von der Verwaltung:	Jens Neumann Michael Tietz Tessa Wefer

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit**
- 2 Feststellung der Tagesordnung**
- 3 Genehmigung des öffentlichen Teils des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb vom 07.05.2024**
- 4 Einwohnerfragestunde**
- 5 Anträge an den Rat der Stadt Varel
Kein Tagesordnungspunkt**

- 6 Stellungnahmen für den Bürgermeister
 Kein Tagesordnungspunkt**
- 7 Beschlüsse in eigener Zuständigkeit
 Kein Tagesordnungspunkt**
- 8 Anträge und Anfragen von Ausschussmitgliedern**
- 9 Zur Kenntnisnahme**
- 9.1 Bericht des Kurdirektors
- 9.1.1 Bericht zum Saisonverlauf 2024
- 9.1.2 Sachstand energetische Qualifizierung DanGastQuellbad
- 9.1.3 Vorstellung Entwurf Weiterentwicklung Strandcampingplatz
- 9.1.4 Sachstand Abenteuer golfplatz
- 9.2 Stellungnahme zum Offenen Brief der Vareler Unternehmen (Tourismus)
- 9.2.1 Gästebeitrag
- 9.2.2 Fremdenverkehrsabgabe

Protokoll:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der
 Beschlussfähigkeit**

Ausschussvorsitzende Frau Busch eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Betriebsausschusses fest. Sie begrüßt die Anwesenden und erklärt, dass sie in der heutigen Betriebsausschusssitzung ihr Stimmrecht an den stellvertretenden Ausschussvorsitzenden Herrn Krieghoff abgibt.
- 2 Feststellung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird festgestellt.
- 3 Genehmigung des öffentlichen Teils des Protokolls über die Sitzung des
 Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb vom 07.05.2024**

Der öffentliche Teil des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder vom 07.05.2024 wird einstimmig genehmigt.

4 Einwohnerfragestunde

In der Einwohnerfragestunde gibt es keine Wortmeldungen.

**5 Anträge an den Rat der Stadt Varel
Kein Tagesordnungspunkt****6 Stellungnahmen für den Bürgermeister
Kein Tagesordnungspunkt****7 Beschlüsse in eigener Zuständigkeit
Kein Tagesordnungspunkt****8 Anträge und Anfragen von Ausschussmitgliedern**

Keine Anträge und Anfragen.

9 Zur Kenntnisnahme**9.1 Bericht des Kurdirektors****9.1.1 Bericht zum Saisonverlauf 2024**

Herr Taddigs berichtet, dass die Saison recht stabil verlaufen sei. Die Saison sei im Juni mit recht kaltem und nassem Wetter gestartet. Doch in den drei darauffolgenden Monaten sei das Wetter deutlich besser gewesen. Die Zahlen per 31.07.2024 seien leicht über dem Niveau des Vorjahres. Auch der August sei mindestens das Vorjahresniveau erreicht worden. Im aktuellen Monat zeige sich, dass die Gäste für bis zu zwei bis drei Wochen buchten. Dies seien im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich lange Buchungszeiträume.

Frau Wittkowski führt aus, dass sie Rückmeldungen von Gästen und Vareler Bürgern erhalten habe, dass in Dangast nicht alles positiv verlaufen sei. Sie kritisiert, dass Herr Taddigs im Juni entschieden habe, das Außenbecken des DanGast-Quellbades ohne Absprache mit dem Ausschuss und der größten Kurbeitragszahlerin, der Friesenhörn Klinik, zu schließen und trotzdem Sommertarife zu verlangen. In der ersten Ferienwoche sei das DanGastQuellbad bei bestem Wetter erst ab 14:00 Uhr geöffnet worden. Im DanGastQuellbad würden höhere Eintrittspreise als im Nautimo in Wilhelmshaven verlangt, obwohl im Nautimo mehr geboten werde. Vareler Bürgern würden den Ferienpass nicht ausnutzen da die erwachsenen

Begleitpersonen einen hohen Eintrittspreis im DanGastQuellbad zahlen müssten. Die Liegewiese im Obergeschoss des Innenbereichs sei bereits seit langem nicht geöffnet. Der Spielplatz am Hollwert sei nach wie vor unglaublich ungepflegt. Der Zustand des Wattbuttjers am DanGastQuellbad sei bereits von den Vareler Kindergärten bemängelt und als gefährlich eingestuft worden. Über die gesamte Hauptsaison habe ein Kletternetz am Aussichtsturm gefehlt.

Frau Kück hebt das neue Trampolin am Badestrand hervor, welches sehr viel genutzt werde. Auch der Seekurpark sei bei ihrem letzten Besuch bei sonnigem Wetter von Gästen zum Spaziergehen genutzt worden. Im DanGastQuellbad habe ihr der gut frequentierte Lichterabend gefallen.

Herr Taddigs bestätigt, dass es im Eigenbetrieb Schwachstellen gebe. Das Tagesgeschäft halte viele Herausforderungen bereit. Zudem hätten sich die Lieferfristen stark erhöht. Das Team des Eigenbetriebes engagiere sich jedoch gerade in der Hauptsaison besonders, um die gesteckten Ziele effektiv zu erreichen. Viele Gäste bewerteten es positiv, dass das DanGastQuellbad an sieben Tagen in der Woche geöffnet sei und verantwortungsvoll mit Energie umgegangen werde.

Herr Eilers geht davon aus, dass das betriebswirtschaftliche Ergebnis am Ende des Jahres zeigen werde, dass der in Dangast eingeschlagene Weg richtig gewesen sei. Trotzdem müsse man Kritik aufnehmen, um besser zu werden. Die Qualität in Dangast solle nachhaltig gehalten werden.

Herr Wagner berichtet, dass in Dangast in diesem Jahr mehrfach zufriedene Gäste erleben durfte. Im Vergleich zu anderen Orten in Deutschland sehe er Varel-Dangast als besonderes kleines Örtchen. Aus seiner Sicht sei der Vergleich des Nautimos mit dem DanGastQuellbad etwas schwierig. Die Entwicklung in den letzten zehn Jahren würde ihm häufig positiv zugetragen. Darunter falle u.a. der Bau des Weltnaturerbeportals, die Sanierung des Stelzenhauses und des Strandcampingplatzes, die Promenade, der Bau des Wattbuttjers mit einer Investitionssumme von über 10 Millionen Euro. Trotzdem müsse man sich weiterentwickeln, denn Stillstand sei ein gewisser Rückschritt. Missstände müssten abgestellt werden.

Herr Funke stellt fest, dass den Berichten von Herrn Taddigs zufolge der Besucherzahlen im DanGastQuellbad sinken würden. Im Erlebnisbad Bockhorn habe es dagegen einen Besucherrekord gegeben. Der Ausschuss sei dazu da, Kritik zu üben und die angezeigten Missstände müssten abgestellt werden. Man müsse aufpassen, den Anschluss nicht zu verlieren und die Stimmungslage der Gäste im Blick zu behalten. Die Ferienobjekte in der ehemaligen Sandkuhle seien nicht so gut ausgelastet, wie es manchmal scheine.

Herr Kühne gibt zu bedenken, dass man bei den Bädern ein Multimillionen-Projekt vor sich habe. Von Jahr zu Jahr würden nur akut notwendige Reparaturen durchgeführt. Um das Thema müsse man sich explizit kümmern, um das DanGast-Quellbad auf einem guten Niveau zu halten.

Herr Krieghoff appelliert, Mängel direkt bei der Verwaltung oder bei Herrn Taddigs anzusprechen.

9.1.2 Sachstand energetische Qualifizierung DanGastQuellbad

Herr Taddigs berichtet, dass sämtliche Energiedaten des Bades sowie des gan-

zen Ortes zusammengetragen wurden, um für ein Quartierskonzept den Energiebedarf des Nordseebades Dangast zu ermitteln. Daraus solle ein Energie- und Wärmekonzept für die Zukunft entwickelt werden, um die Energiewende zu schaffen. Das DanGastQuellbad werde aktuell mit fossiler Energie beheizt. Die Kosten seien von 2019 auf heute das Dreifache gestiegen. Dies entspreche aktuell ca. 27.000 Euro monatliche Energiekosten für die Wärme. Hinzu kämen ca. 10.000 Euro monatlich für den Strom. Das Hallenbad und das DanGastQuellbad stellten ungefähr 50 Prozent des Gesamtenergiebedarfes aller öffentlichen Einrichtungen der Stadt Varel dar. In der aktuellen Förderlandschaft gebe es jedoch keine Förderungen für ein Gesamtenergiekonzept für die Bäder. Wenn man nun auf Erdwärme setze und Strom aus Photovoltaik-Anlagen produziere etc., um auf fossile Energieträger komplett zu verzichten, spreche man von einem Investitionsvolumen von etwa 1,5 Millionen Euro. Diese Investition rechne sich bei den aktuellen Energiekosten in 12 bis 13 Jahren. Der CO₂- Ausstoß fahre dann gegen Null. Man sei nun auf der Suche nach der optimalen Technik, um ein Wärmekonzept zu erstellen, mit dem das DanGastQuellbad und weitere benachbarte Gebäude versorgen könnte.

Herr Kühne wendet ein, ob man nicht zunächst einen Beschluss über die zukünftige Bäderlandschaft mit dem Standort, dem jeweiligen Leistungsspektrum, der Größe etc. der Bäder haben sollte, um dann solche Investitionen zu tätigen.

Herr Taddigs hält die Erarbeitung eines Bäderkonzeptes für dringend notwendig. Das vorgestellte Energiekonzept sei davon jedoch fast unabhängig, da beispielsweise zu viel produzierte Energie an das Quartier abgegeben werden könne.

Herr Krieghoff regt an, zu prüfen, ob auch alternative Energiequellen in der Nähe wie z.B. Freiflächen-Photovoltaikanlagen oder Windkraftanlagen genutzt werden könnten.

9.1.3 Vorstellung Entwurf Weiterentwicklung Strandcampingplatz

Herr Weydringer von der Fa. HW Plan berichtet, dass sich die erste, in 2021 fertiggestellte Qualifizierungsmaßnahme auf dem Strandcampingplatz in den letzten beiden Jahren ökonomisch positiv gezeigt habe. Der Campingmarkt sei nach wie vor ein Wachstumsmarkt. Der Gast erwarte auf seiner Reise Qualität. Diesen Qualitätsanforderungen müsse sich auch Dangast in Zukunft stellen. In der ersten Qualifizierungsmaßnahme seien 200 Stellplätze modernisiert worden. Die 274 Stellplätze im südlichen Bereich, die außerhalb dieser Maßnahme lagen, seien zu klein und hätten zu wenig Infrastruktur. Er schlägt vor, die Plätze in einer zweiten Qualifizierungsmaßnahme auf eine Größe von 100 bis 120 qm zu erweitern, sodass 190 Stellplätze entstehen würden. Wie im ersten Abschnitt sollten diese Plätze mit Stromsäulen, Wasserentnahmen und einem Abfluss für das Grauwasser ausgestattet werden. Zudem seien 37 Wohnmobilstellplätze geplant. Im vorderen Bereich könne man versuchen, ganzjährig Wohnmobilstellplätze wie in Dornumersiel anbieten, um diesen Wachstumsmarkt mit der attraktiven Zielgruppe „Silver Ager“ mitzunehmen. Auch auf dem Zeltplatz gebe es noch Potenzial. Dort könne man Spinde mit einer Steckdose für das Aufladen von Smartphones sowie Tisch-Bank-Kombinationen anbieten. Die Sanitärgebäude würde er nicht komplett sanieren wollen. Man könnte über mobile Lösungen wie Sanitärcontainer nachdenken. Der Zuggraben müsse erhalten werden, um das Regenwasser schnell ableiten zu können.

Herr Taddigs meint, dass sich in den Strandcampingplatz rentierlich investieren lasse. Dies habe der erste Bauabschnitt gezeigt. Das vorgestellte Konzept sei ein erster Wurf, bevor man in eine Detailplanung gehe.

Herr Brennecke merkt an, dass ihm die Grundversorgung wie ein Brötchenservice und ein Restaurant in dem Plan fehle. Die aktuelle Budenstadt sei aus seiner Sicht keine Dauerlösung.

Die von Herrn Weydringer vorgestellte Präsentation liegt diesem Protokoll bei.

9.1.4 Sachstand Abenteuerplatz

Herr Taddigs berichtet, dass die Finanzierung des Abenteuerplatzes stehe. Der gestellte Bauantrag werde zurzeit im Bauamt bearbeitet. Man könne aufgrund der bereits getätigten Investitionen in die Planung den Willen zur Umsetzung des Projektes erkennen. Der Bau der Bahnen sei für Anfang Februar nächsten Jahres geplant. Dann solle auch der Spielplatz „Wattbuttjer“ umgelegt werden.

Herr Kühne meint, dass ihm die Umsetzung mittlerweile zu lange dauere und es nicht akzeptabel sei, wenn Ende 2025 immer noch nichts passiert sein sollte. Es solle geprüft werden, ob der Geschäftspartner zu einer verbindlichen Lösung verpflichtet werden könne.

Herr Taddigs erklärt, dass man den bereits geschlossenen Pachtvertrag aus wichtigen Gründen kündigen könne. Dies sei der Fall, wenn die Realisierung des Projektes nicht absehbar sei. Momentan gebe es jedoch keine anderen Interessenten für die Fläche.

Herr Kühne fordert dazu auf, den Investor darüber in Kenntnis zu setzen, dass er nächstes Jahr im Februar mit dem Bau anfangen müsse.

Herr Funke erinnert daran, dass der Beschluss zum Bau des Abenteuerplatzes vor drei Jahren angeblich sehr schnell gefasst werden musste. Im Verlauf habe es Versprechungen gegeben, die nicht eingehalten worden wäre. Daher fordert er eine schriftliche Finanzierungsbestätigung von den Banken der Investoren. Wenn diese nicht bestünde, sollte man 2025 aussteigen.

Frau Busch fordert Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs sowie eine verbindliche Zusammenstellung der weiteren Planung seitens der Investoren, damit der Ausschuss darüber befinden könne.

Herr Taddigs kündigt an, die Investoren zum nächsten Ausschuss einladen zu wollen.

9.2 Stellungnahme zum Offenen Brief der Vareler Unternehmen (Tourismus)

9.2.1 Gästebeitrag

Herr Taddigs stellt seine Präsentation zum offenen Brief der Vareler Unternehmer

vor, die diesem Protokoll beiliegt.

Er berichtet, dass sich die Parkgebühren auf dem DanGastQuellbad-Parkplatz auch in den letzten drei Jahren kontinuierlich gesteigert hätten. Das sei ein Gradmesser dafür, dass die Tagesgast-Zahlen stabil geblieben seien.

Herr Wagner erklärt, dass er froh sei, auf den Brief der Vareler Unternehmer sukzessive eingehen zu können. Er hoffe, dass der Ansprechpartner der Vareler Unternehmer die Informationen weitergeben werde. Er hebt hervor, dass von 2012 bis 2024 das Defizit von Dangast um ca. 800.000 bis 1 Million Euro reduziert werden konnte.

Frau Kück erklärt, dass sie ein Stück weit dankbar für die Kritik der Unternehmer sei, da sich auch die Politiker ihre Entscheidungen immer wieder hinterfragen müssten. Sie lädt dazu ein, bei Fragen oder Problemen auf die Ratsmitglieder zuzukommen, um in einen Diskurs zu kommen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Herr Funke meint, dass die Übernachtungszahlen nur aussagekräftig seien, wenn man sie in Beziehung zur Zunahme der Betten setze. Er fordert dazu auf, diese Zahlen mit der Angabe eines Basisjahres nachzuliefern.

Herr Taddigs erklärt, dass er eine Übernachtungsquote in den nächsten Bericht aufnehmen werde. Aus seiner Sicht wäre es für die Wertschöpfung in Varel und Dangast in erster Linie wichtig zu wissen, wie die Übernachtungszahlen in der Summe gestiegen seien. Es gebe sowohl Ferienwohnungen, deren Übernachtungszahlen sinken, als auch Ferienwohnungen, deren Übernachtungszahlen stiegen.

9.2.2 Fremdenverkehrsabgabe

Herr Neumann stellt seine Präsentation zum Tourismusbeitrag vor, die diesem Protokoll beiliegt. Der Begriff Fremdenverkehrsbeitrag wurde zum 01.04.2017 vom Begriff Tourismusbeitrag abgelöst. In der Stadt Varel sei der Tourismusbeitrag zum 01.03.2011 eingeführt worden. Aus seiner Sicht habe sich der Tourismusbeitrag in Varel etabliert, auch wenn es hin und wieder Kritik gebe. Selbstständig tätige Personen oder Unternehmen, die unmittelbar oder mittelbar besondere wirtschaftliche Vorteile durch den Tourismus hätten, seien beitragspflichtig. Diese wirtschaftlichen Vorteile lägen in der Möglichkeit, Gewinne aus dem Fremdenverkehr zu erzielen. Zu den unmittelbaren Beitragspflichtigen zählten beispielsweise Gastronomen, Hoteliers und Betreiber von Ferienwohnungen, zu dem großen Kreis der mittelbaren Beitragspflichtigen zählten u.a. Handwerker, Ingenieure und Steuerberater. Nach § 9 des Niedersächsischen Kommunalabgabengesetzes (NKAG) wäre es rechtswidrig, gewisse Branchen aus der Beitragspflicht herauszunehmen. Durch den Tourismusbeitrag würden Personenkreise, die vom Tourismus profitieren, auch zu dessen Finanzierung herangezogen. In seinen Augen sei damit eine weitestgehend objektive Gerechtigkeit hergestellt worden. Aus subjektiver Sicht könne dies in einigen Fällen anders wahrgenommen werden. Der individuelle Beitrag werde in vier Schritten errechnet. In der Anlage zur Tourismusbeitragssatzung würden 150 Branchen definiert, für die der Mindestgewinnsatz und der Vorteilssatz dargestellt würde, um eine möglichst große Einzelfallgerechtigkeit herzustellen. Zum Zitat der Vareler Unternehmer, dass der Ertrag in keinem Verhältnis zum Aufwand stehe, erklärt er, dass die Deckungsquote bei der

Erhebung des Tourismusbeitrages bei knapp 130.000 € liege. Der Forderung, den Tourismusbeitrag für alle Betriebe zu streichen, stehe § 111 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) entgegen. Beiträge seien grundsätzlich vorrangig, d.h. vor Steuern, zu erheben.

Herr Krieghoff berichtet, dass er sich als in Varel selbstständig tätiger Rechtsanwalt subjektiv falsch behandelt gefühlt habe. Nachdem er sich damit intensiv auseinandergesetzt habe, könne er die Erhebung des Tourismusbeitrages besser nachvollziehen. Zwischen Einnahmen und Erhebungskosten müsse jedoch ein großer Unterschied angestrebt werden.

Herr Funke meint, dass der Tourismusbeitrag für die unmittelbaren Beitragspflichtigen gut nachvollziehbar sei. Für die mittelbaren Beitragspflichtigen sei die Erhebung jedoch kaum zu objektivieren. Mit der Größenordnung „Möglichkeit“ dürfe die Politik nicht arbeiten, wenn es um die Erhebung des Geldes anderer Leute gehe. Es müsse ein hartes Kriterium gelten. Anstatt Steuern zu erheben, könne man auch Sparmaßnahmen einleiten. Er halte von den Durchschnittsgewinnen pro Branche, die vom Bundesfinanzminister vorgegeben würde, überhaupt nichts. Wenn jemand keinen Gewinn habe, aber der Durchschnittsgewinn angesetzt werde, werde der Tourismusbeitrag zur Substanzsteuer. Dies sei hochgefährlich für die wirtschaftliche Entwicklung.

Herr Neumann erklärt, dass durch die Berechnung des Tourismusbeitrages subjektiv keine Gerechtigkeit hergestellt werden könne. Wenn man jedoch gezwungen sei, eine Einzelfallprüfung durchzuführen, würde die Erhebung durch den enormen Prüfungsaufwand ad absurdum geführt werden. In den Tourismusgemeinden, u.a. an der Nordsee, sei der Tourismusbeitrag ein sehr verbreitetes Finanzierungsinstrument.

Herr Wagner bittet darum, an das Protokoll eine Übersicht der Spannbreiten der Tourismusbeitragshöhe in Varel beizufügen. Als der Tourismusbeitrag 2011 eingeführt habe, wurde darüber viel diskutiert. In den letzten Jahren habe er jedoch kaum Stimmen dazu gehört.

Herr Funke berichtet, dass er häufig von Personen, die sich selbstständig machen wollten, auf den Tourismusbeitrag angesprochen werde. Er habe erwartet, dass die Wirtschaftsförderung mit den Unternehmen Themen wie die Erhöhung der Gewerbesteuer im Vorfeld bespreche.

Frau Ender berichtet, dass das Ingenieurbüro, in dem sie arbeite, auch Tourismusbeitrag zahlen müsse, obwohl das Auftragsvolumen innerhalb Varels unter fünf Prozent liege. Sie hätten versucht, gegen die Erhebung zu argumentieren. Letztendlich sei der Tourismusbeitrag mit etwa 50 Euro so gering ausgefallen, dass der Arbeitsaufwand für den Einspruch darüber gelegen hätte.

Zur Beglaubigung:

gez. Sigrid Busch
(Vorsitzende/r)

gez. Tessa Wefer
(Protokollführer/in)